

Begleitbroschüre zum Atlantis-Bilderbuch  
«Familie Steinkauz»  
von Anne Möller

mit **Kopier-  
vorlagen**



# Familie **Steinkauz**

Gerda Bächli | Susan Edthofer | Daniela Frey  
Michael Gerber | Cornelia Hausherr  
Katharina Kägi | Elfi Stutz

## **Atlantis-Thema**

Kuwitt – Komm mit!

Wissenswertes | Spielimpulse | Beobachtungen

# Inhaltsverzeichnis

## Spektrum |

- 03 Editorial
- 04 Der Steinkauz – Aufschlussreiches über die gefährdete Eule

## Konkret |

- 08 Gefilzter Steinkauz als Spielfigur **mit Kopiervorlage**
- 10 Steinkauzmaske **mit Kopiervorlage**
- 12 Steinkauzjunge als Handpuppe
- 13 Gewöll nachgestalten, Käfer modellieren
- 14 Suchspiel **mit Kopiervorlage**
- 16 Anregungen zum Suchspiel, Sinnesspiele
- 17 Kauzstempel, Eulenmünze
- 18 Kauzspiele: Hör-, Ruf- und Augenspiel
- 20 Steinkauz-Lied CH/D **mit Kopiervorlage**

## Extras |

- 21 Wichtige Adressen CH/D/F, Literatur, Website, Eulen-Exkursion



## Schutz für den Steinkauz

Nur wenige andere europäische Vogelarten sind in so vielen Kulturen verankert wie der Steinkauz. Schon in babylonischen und griechisch-römischen Kulturkreisen regte die versteckte, nächtliche Lebensweise des drolligen Käuzchens die Fantasie der Menschen an. Wohl aufgrund seiner Fähigkeit, sich im Dunkeln zu orientieren, wurde der Kauz zu einem Symbol der Weisheit. Bei den alten Griechen war er das Sinnbild Athenes, der Göttin der Weisheit. Von ihr ist auch ein Teil des wissenschaftlichen Namens des Steinkauzes entlehnt: *Athene noctua*.

Während des Mittelalters bekam der Steinkauz dann den Ruf eines Unglücks- und Todesboten, davon zeugen umgangssprachliche Namen wie Todesvogel oder Leichenhühnchen. In einigen Ländern haben sich diese abergläubischen Vorurteile dem Steinkauz gegenüber bis heute gehalten. In solchen Gegenden wird er oft aus den Häusern verjagt, weil die Leute glauben, er bringe Unglück. In Mitteleuropa ist der Steinkauz mittlerweile auch zu einem Symbol für (erfolgreichen) Naturschutz geworden. Diesen Schutz hat die kleine Eule dringend nötig. In der Schweiz und in weiten Teilen Mitteleuropas ist die Art stark gefährdet. Vor allem Zerstörung und Veränderung des Lebensraumes und der Verlust geeigneter Brutplätze machen ihr zu schaffen.

Dank Schutzanstrengungen in vielen Ländern, zum Beispiel dem grenzüberschreitenden Artenerförderungsprogramm, an dem sich schweizerische, französische und deutsche Vogelschutzorganisationen beteiligen, ist die Steinkauz-Population gebietsweise langsam wieder im Aufschwung.

Im Bilderbuch wird viel Wissen über den Steinkauz, seine Lebensweise und seine Probleme vermittelt. Kinder können am realistisch dargestellten Schicksal eines jungen Steinkauzes miterleben, welche Schwierigkeiten der Vogel überwinden muss und was er im Laufe des Jahres für Erfahrungen sammelt.

Das Begleitheft dazu vermittelt einen vertieften Einblick in die Biologie des seltenen Käuzchens – mit Angaben zu Verbreitung, Lebensraum, Jagd und Brutverhalten. Außerdem werden die Ursachen des Rückgangs dieser Art und die verschiedenen Schutzmaßnahmen, mit welchen dem Steinkauz geholfen werden kann, aufgezeigt.

Um die Freude an der Natur auf spielerische Art zu ermöglichen, enthält das Begleitheft zudem zahlreiche Anregungen für interessierte Eltern und Pädagoginnen. Spielideen, Tipps für eigene Forschungen und Beobachtungen, eine Identifikationsfigur und ein Steinkauz-Lied sensibilisieren Kinder für das Thema Steinkauz und fördern das Bewusstsein für die Natur allgemein.

*Michael Gerber, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Zürich*

## Der Steinkauz – Aufschlussreiches über die gefährdete Eule

**Eulen faszinieren nicht nur Kinder. Um die Bereitschaft, sich aktiv für bedrohte Tiere einzusetzen, zu wecken und zu fördern, ist es wichtig, ein Tier in seiner Einzigartigkeit kennen und lieben zu lernen. Eine Annäherung bietet der spannende Einblick in die Lebensweise des Steinkauzes.**

Der Steinkauz bewohnt die gemäßigten und warmen Zonen Eurasiens von der Iberischen Halbinsel bis China sowie einige Teile Nordafrikas und der arabischen Halbinsel. Weite Teile Europas gehören nicht zum ursprünglichen Verbreitungsgebiet und wurden wahrscheinlich erst nach den großen Waldrodungen im 9./10. Jh. besiedelt.

In europäischen Gebirgen wurden Brutplätze bis in Höhen von etwa 1200 Metern über Meer gefunden, normalerweise halten sich Steinkäuze aber in tieferen Lagen unter 600 Metern auf. In den Hochebenen im Tibet jedoch leben sie bis in Höhen von 4700 Metern. Entscheidend ist, dass im Winter nie über längere Zeit eine dicke Schneedecke liegt, da der Steinkauz sonst nicht mehr erfolgreich jagen kann.

Die Ansprüche des Steinkauzes an seinen Lebensraum sind eigentlich recht bescheiden. Er braucht offene bis halboffene Gebiete mit niedriger Vegetation und genug Höhlen und Nischen als Brut- und Ruheplätze. Natürlicherweise sind das vor allem Steppen, Halbwüsten und Wüsten – dies



«Als Steinkauz würde ich im Winter, wenn es kalt ist, von einem schönen Sommer und meinem Lieblingsessen träumen, zum Beispiel von einem Käfer, der mir einfach vor der Nase vorbeispaziert.» (Ronja)

sind die so genannten Primärhabitats des Steinkauzes. In zerklüfteten Felsformationen oder steilen Sand- und Lehmabhängen, in welchen die Erosion zahlreiche Höhlungen und Nischen gestaltet, findet der Steinkauz genügend Nistplätze und Tageseinstände. Gelegentlich nutzt er auch Höhlen von verschiedenen Säugern wie etwa Murmeltier oder Ziesel (Verwandter des Eichhörnchens) als Brutplatz.

Mit dem Aufkommen der Landwirtschaft in Europa wurden vom Menschen weitere geeignete Lebensräume geschaffen, welche als Sekundärhabitats bezeichnet werden. Offenes und halboffenes Kulturland wie Olivenhaine, Rebberge, Hochstamm-Obstgärten, Streuobstwiesen und Grünflächen (Wiesen, Weiden) mit Hecken und Baumgruppen decken die Bedürfnisse des Steinkauzes ab. Sie bieten nebst übersichtlichen

Jagdgebieten auch Baumhöhlen, die als Nistplatz genutzt werden. Weitere Brutgelegenheiten und Tageseinstände finden sich in Gebäuden (Häuser, Scheunen, Kirchen, Ruinen), Steinbrüchen und Sandgruben.

### Beutetiere und Jagdtechnik

Das Beutespektrum des Steinkauzes ist ziemlich breit. Seine Hauptnahrung sind größere Insekten, Regenwürmer und Kleinsäuger, wobei es deutliche regionale und saisonale Unterschiede gibt. In Mitteleuropa macht die Feldmaus nach Biomasse den grössten Anteil an der Beute aus. Weitere Beutetiere sind Kleinvogel, seltener auch Reptilien (wie etwa Eidechsen und Schlangen) und Amphibien.

Gelegentlich versucht er sich auch als Nesträuber und rundet seine Ernährung mit Jungvögeln und Eiern ab.

Der Steinkauz ist ein Ansitz- und Bodenjäger. Von einem niedrigen Ansitz aus oder hoch aufgerichtet auf dem Boden stehend, sucht er die Umgebung nach Beute ab. Da er sich dabei vorwiegend auf den Sehsinn verlässt, ist offene Landschaft mit nicht zu hohem Bodenbewuchs von entscheidender Bedeutung für den Jagderfolg. Seltener sucht der Steinkauz auch rüttelnd oder aus dem Gleitflug nach etwas Fressbarem. Vor allem im Winter, wenn Schnee liegt, macht er gelegentlich im Innern von Scheunen Jagd auf Mäuse und andere Kleintiere.

Die Beute wird meistens auf dem Boden geschlagen, entweder rennend, aus direktem Anflug von einer Warte oder seltener nach einem kurzen Rüttelflug. Großinsekten und Vögel werden manchmal auch in der Luft geschlagen. Normalerweise wird die Beute mit den Fängen gepackt und dann mit einem Tötungsbiss in den Kopf oder ins Genick erledigt. Regenwürmer werden mit dem Schnabel aus dem Boden gezogen.

Um die Nahrung zu verschlingen, wird meistens eine geschützte Stelle oder Höhle aufgesucht. Kleine Beutetiere werden dabei im Schnabel transportiert, große in einem oder beiden Fängen. Nur kleinere Insekten frisst der Steinkauz an Ort und Stelle. Bei Nahrungsüberschuss versteckt er große Beutestücke und bewahrt sie auf, um sie später zu verzehren.

## Brutverhalten

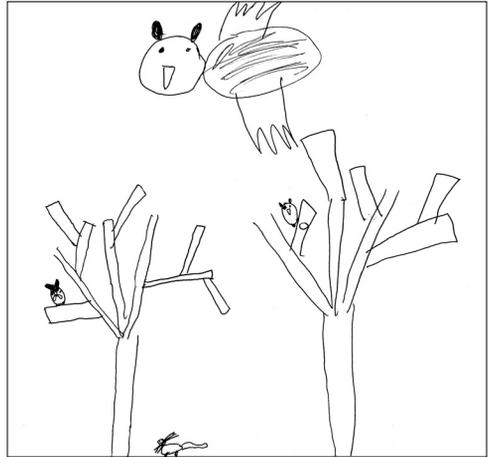
Als Brutplatz dienen dem Steinkauz Höhlungen jeglicher Art, seien sie in Felsen, Bäumen oder Gebäuden. Auch in Bezug auf Form, Tiefe und Größe des Eingangs besteht eine grosse Flexibilität. Im April oder Mai legt das Weibchen meistens drei bis fünf Eier, welche es knapp einen Monat lang bebrütet. Das Männchen beteiligt sich nicht am Brutgeschäft und versorgt während dieser Zeit seine Partnerin mit Nahrung.

Die Jungvögel verlassen das Nest nach einem guten Monat, noch bevor sie richtig fliegen können. Schon früh im Nest beginnen die Jungvögel mit dem spielerischen Erlernen des Jagdverhaltens. Erste Jagderfolge werden dann meistens kurze Zeit nach der Flugfähigkeit erzielt. Bis sich die Jungvögel im Alter von gut zwei Monaten vollständig selber ernähren können, werden sie außerhalb des Nestes noch von den Eltern gefüttert.

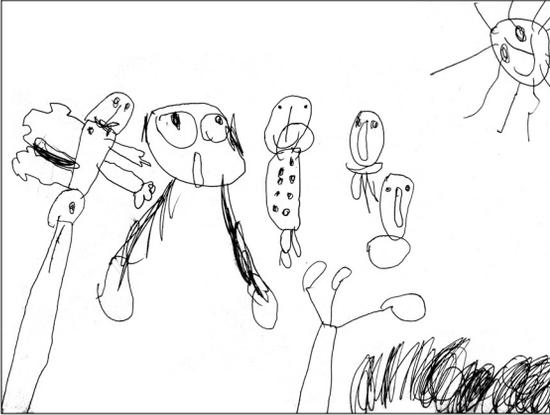
Normalerweise bleiben Steinkauzpaare während des ganzen Lebens zusammen. Die Treue zum Revier und Brutplatz ist ebenfalls sehr ausgeprägt. Auch Jungvögel entfernen sich nicht weit vom Geburtsort, der größte Teil bezieht ein Revier in nächster Umgebung. Abwanderungen von mehr als 10–15 km sind selten.

## Ursachen der Gefährdung

Noch Mitte des 20. Jahrhunderts war der Steinkauz in ganz Mitteleuropa weit verbreitet und regional häufig, mittlerweile jedoch ist er in der Schweiz, Österreich und in Teilen Deutschlands und Frank-



«Hier lebt es sich gut für Steinkäuze, es wohnt bereits eine Familie da. Der Vater der ersten Familie geht fröhlich jagen und ruft: <Oh, da unten rennt eine feine Maus!>.»  
(Lucie)



«Wenn Steinkäuze bei uns keine Höhle finden, fliegen sie vielleicht einfach nach Afrika oder Frankreich, obwohl sie gar kein Französisch können.» (Florin)

reichs stark gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht. Dieser Rückgang ist wohl auf mehrere Ursachen zurückzuführen, Hauptgründe sind aber der Verlust von Lebensraum und Brutgelegenheiten.

Durch die Intensivierung und Mechanisierung der Landwirtschaft sind viele für den Steinkauz wichtige Strukturen aus der Kulturlandschaft verschwunden. Hecken und knorrige, alte Bäume mit potenziellen Bruthöhlen haben in der modernen Landwirtschaft keinen Platz mehr. Hochstamm-Obstgärten und Streuobstwiesen müssen ertragreicheren Niederstammkulturen weichen. Auch haben neue oder renovierte Gebäude oft keine Öffnungen und Verstecke mehr, wodurch dem Steinkauz der Zugang zu möglichen Brutplätzen verwehrt bleibt.

In modernen Scheunen und Viehställen gibt es für den Steinkauz oft keine Beute mehr, was vor allem im Winter den Verlust einer wichtigen Nahrungsquelle bedeutet. Durch großflächig erfolgte Umwandlung von Wiesen und Weiden zu Ackerland verlor er viele Jagdflächen mit niedriger Vegetation. Intensive Bewirtschaftung führte zudem zu einem Rückgang der Beutetiere.

Weitere Gefahren sind die Belastung durch Schadstoffe (wie Biozide und Schwermetalle) und der Verkehr, welcher unter den oft tief fliegenden Steinkäuzen einige Opfer fordert. Auch Feinde wie Marder, Katzen und Greifvögel können einer bereits geschwächten Population gefährlich werden.

## Schutzmöglichkeiten

Die Schutzmaßnahmen müssen dort ansetzen, wo die Hauptursachen für den Rückgang des Steinkauzes liegen. Dies bedeutet in erster Linie Erhaltung und Wiederherstellung von geeigneten Lebensräumen. Gefördert werden grundsätzlich extensiv bewirtschaftete Agrarflächen wie Weiden, Magerwiesen oder Obstgärten mit Streuobstwiesen. Dabei kann mit Beweidung oder gezieltem Mähen eine niedrige Vegetation erreicht werden, welche dem Steinkauz die Jagd erleichtert. Zaunpfähle und andere leicht erhöhte Positionen geben gute Warten für die Ansitzjagd ab. Wichtig ist auch der Erhalt alter Baumgruppen oder das Anpflanzen neuer Baumbestände (vor allem Kopfbäume oder Hochstamm-Obstbäume), die geeignete Bruthöhlen bieten. Auf den Einsatz von Düngemitteln und Bioziden sollte verzichtet werden.

Von solchen Lebensräumen profitieren zusätzlich zum Steinkauz auch zahlreiche andere gefährdete Arten. Beim Umsetzen dieser Maßnahmen ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft sehr wichtig.

Sofern das Angebot an Beute und geeigneten Jagdflächen intakt ist und es nur an Bruthöhlen mangelt, kann dem Steinkauz als Sofortmaßnahme auch mit künstlichen Nistgelegenheiten geholfen werden. Dazu gibt es spezielle Steinkauzbrutröhren, welche sich im Einsatz bereits bewährt haben. Beim systematischen Anbringen solcher Brutröhren muss auch das Abwanderungsverhalten der jungen Steinkäuze beachtet werden, die sich meistens in geringer Entfernung des Elternreviers ansiedeln. Nisthilfen sind als Sofortmaßnahme wichtig, längerfristig ist aber ein genügendes Angebot an natürlichen Bruthöhlen anzustreben.

## Artenförderungsprogramme für den Steinkauz

In mehreren europäischen Ländern laufen Artenförderungsprogramme für den Steinkauz. Als Beispiel stellen wir hier ein grenzüberschreitendes Programm vor: Seit 1999 läuft ein trinationales Artenförderungsprogramm für den Steinkauz in den Regionen Nordwestschweiz (Region Basel, Fricktal, Ajoie), Frankreich (Elsass) und Deutschland (Kaiserstuhl und Lörrach). Koordiniert wird das Projekt in der Schweiz durch den Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Zürich, in Zusammenarbeit mit den kantonalen Natur- und Vogelschutzverbänden BNV (BL), VANV (AG) und SSNPP (JU). In Deutschland ist der Naturschutzbund Deutschland NABU zuständig und in Frankreich die Ligue pour la Protection des Oiseaux LPO.

In den letzten Jahren wurden in den Gebieten mit Restpopulationen viele Brutröhren angebracht, um genügend Nistgelegenheiten zu schaffen. Auch geeignete Lebensräume in der Nähe dieser Bestände haben die Vogelschützer mit Brutröhren bestückt, um die Ausbreitung des Steinkauzes auf weitere Regionen zu fördern.

Um neue Lebensräume und Höhlenbäume zu schaffen, wurden insgesamt über 300 Hochstamm-Obstbäume und einige Einzelbäume gepflanzt. Bei alten, vernachlässigten Obstgärten liessen sich Pflegemaßnahmen einleiten. Weiter wurden potenzielle Jagdgebiete für den Steinkauz geschaffen, indem man in Zusammenarbeit mit Landwirten extensives Kulturland angelegt hat.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig. Mit Merkblättern, Infotafeln, Vorträgen und Exkursionen machen die Naturschutzorganisationen die Bevölkerung auf den Steinkauz aufmerksam. In regionalen und nationalen Medien wird regelmäßig über das Projekt berichtet. Ausserdem haben Vogelschützer und Landwirte gemeinsam Hochstamm-Produkte lanciert, damit sich das Anpflanzen und Pflegen der Obstgärten auch finanziell lohnt. Bisher sind unter anderem Süssmost («Steinchützli-Moscht»), Dörrkirschen und Apfelschnaps im Sortiment. Da die Nachfrage sehr hoch ist, wird das Projekt weiter ausgebaut und die Produktion gesteigert.

Der Erfolg des Artenförderungsprogramms blieb nicht aus, die Steinkauz-Bestände entwickeln sich positiv. Zwar ging die Ausbreitung der Populationen wegen der großen Ortstreue der Steinkäuze langsamer vonstatten als erwartet, aber bis 2004 konnten sich alle Teilpopulationen im Projektgebiet stabilisieren oder vergrößern. Besonders in Süddeutschland wurde eine deutliche Zunahme der Anzahl Brutpaare verzeichnet. Das Projekt wird in den nächsten Jahren fortgeführt.

## Eigeninitiative

Private Aktivitäten, welche direkt dem Steinkauz zugute kommen, sind leider kaum durchführbar. Solche Projekte, wie etwa das Anbringen von Brutröhren, sind nur sinnvoll, wenn sie überregional koordiniert werden, und sollten daher den Natur- und Vogelschutzorganisationen überlassen werden.

Dennoch können kleine, aber wichtige Beiträge geleistet werden, um dem Steinkauz und anderen Bewohnern seines Lebensraumes zu helfen. Beispielsweise werden durch das Anlegen von Kleinstrukturen wie Ast- oder Steinhäufen in Kulturlandschaften erstaunlich viele Tierarten gefördert – darunter auch potenzielle Beutetiere des Steinkauzes. Eine Serie von Kleinstrukturen-Merkblättern mit vielen Tipps für die Praxis ist kostenlos beim Schweizer Vogelschutz SVS erhältlich.

Auch durch den Kauf von Hochstamm-Produkten, sonstigen ökologischen Erzeugnissen oder nur schon durch das Trinken von Most kann man dem Steinkauz und seinen Nachbarn indirekt helfen.

Wie an so vielen Orten gilt auch hier: Schon ein kleiner Einsatz kann viel bewirken!

*Michael Gerber, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Zürich*



## Ein Steinkauz zum Spielen

Der Steinkauz ist ungefähr 22 cm groß, wie eine Amsel oder Taube, etwa 200 g leicht und gehört zur Familie der Eulen. Das seltene Käuzchen lässt sich nur schwer direkt in der Natur beobachten. Mit einer Spielfigur in natürlicher Größe können sich die Kinder einfach identifizieren und das Steinkäuzchen näher kennen und beschützen lernen.

Der Filz, der aus der weichen, leichten Kardwolle (ungespinnene Wolle) entsteht, kommt einem Federkleid sehr nahe. Die Grundtechnik des Filzens ist einfach und kann auch mit jüngeren Kindern gut durchgeführt werden. Grundsätzlich gilt: Die Wollfasern locker aus dem Kardband zupfen und dachziegelartig auflegen. Die zweite Faserschicht immer quer zur ersten auflegen.

**Internet-Tipp für Neulinge:** <http://www.lern-online.de/filzen/pages/filzen.html> (hier findet man eine übersichtliche Schritt-für-Schritt-Anleitung mit Fotos).

**Buchtip:** Kompaktkurs Filzen, Anne Pieper, OZ-Verlags-GmbH, Rheinfelden (leicht verständliche Erklärungen und gut aufgemacht).

Der Zeitaufwand, um mit Kindern ein Steinkäuzchen zu filzen, beträgt einen Nachmittag.

**Material:** Noppenfolie für die Grundform des Steinkauzes | Kardwolle: weiß, braun, grau, zusammen ca. 100 g (im Bastelgeschäft erhältlich) | Augen: 1 Paar gelbe Glasaugen oder Knöpfe (im Bastelgeschäft erhältlich) | Schnabel: längliche Perle, Knopf oder Holzstück | Füße: 2 braune Pfeifenputzer oder Drahtstücke | Ast, an den sich das Steinkäuzchen krallen kann

**Grundmaterialien zum Filzen:** Kernseife | Warmes Wasser | Autofußmatte oder ein weiteres Stück Noppenfolie als Unterlage | 1 Gaze oder ein Stück Gardinstoff

Als Arbeitsplatz eignet sich die Küche; hier ersetzt der gewellte Chromstahl der Abtropffläche die Autofußmatte.

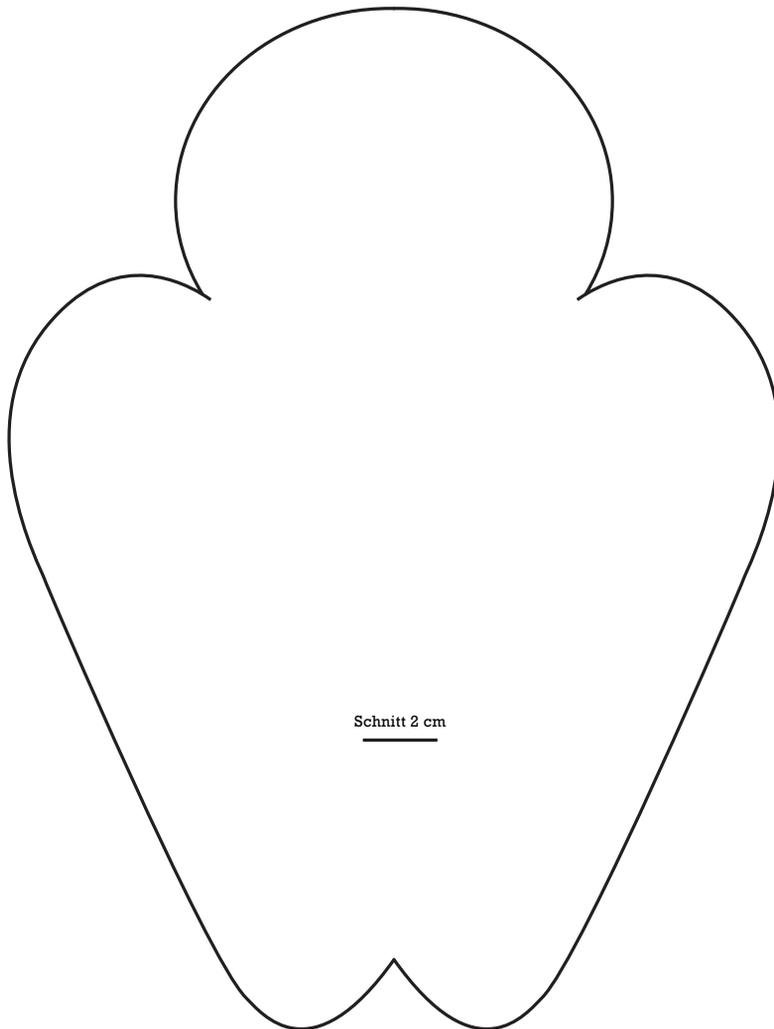
**Anleitung:** Die abgebildete Vorlage um 200% vergrößern und auf die Noppenfolie übertragen | Kardwolle zweilagig (die zweite Lage quer zur ersten) auf der Unterlage auslegen, die Wollschicht muss etwas größer sein als die Vorlage | Alles mit warmem Seifenwasser anfeuchten, leicht einmassieren | Noppenfolien-Vorlage auflegen und vorstehenden Wollschicht-Rand den Umrissen der Vorlage entlang einschlagen | Erneut zwei Lagen Wolle auflegen | Fläche mit warmem Wasser und viel Seife bearbeiten | Gaze darauf legen, zwei Lagen filzen | Vorlage vorsichtig umdrehen, Rand wieder einschlagen, zwei Lagen weiter filzen | Gesicht und Federstruktur mit Wollflocken «aufzeichnen»: Augen mit weißer Wolle kreisförmig auflegen, mit grauen, braunen und weißen Wolltupfen das Gefieder imitieren | Gaze darüber legen und mit zunehmendem Druck weiterfilzen, bis sich alles verbunden hat | Filz aufschneiden (s. Abbildung) und Vorlage herausziehen | Steinkauz vorsichtig auswringen und zum Antrocknen in ein Handtuch einrollen

**Abschluss:** Den Steinkauz mit der restlichen Kardwolle ausstopfen und formen | Die Füße (vier Zehen, drei nach vorne und eine nach hinten gebogen) aus Pfeifenputzern formen, mit Wolle umwickeln und mit wenigen Stichen annähen | Den Steinkauz mit viel Wasser und Seife fertig filzen und einen letzten Spülgang in warmem Wasser durchführen | Um die Flügel zu betonen, unter den Flügeln mit der Schere je einen Schlitz schneiden und den Daumen hineinpresse | Augen und Schnabel annähen und Füße um den Ast biegen

**Tipp:** Schnittloch offen lassen, damit man mit zwei Fingern hineinschlüpfen und den Steinkauz als Handpuppe benutzen kann.

Kopier  
vorlage

200% vergrößern





## Steinkauzmaske

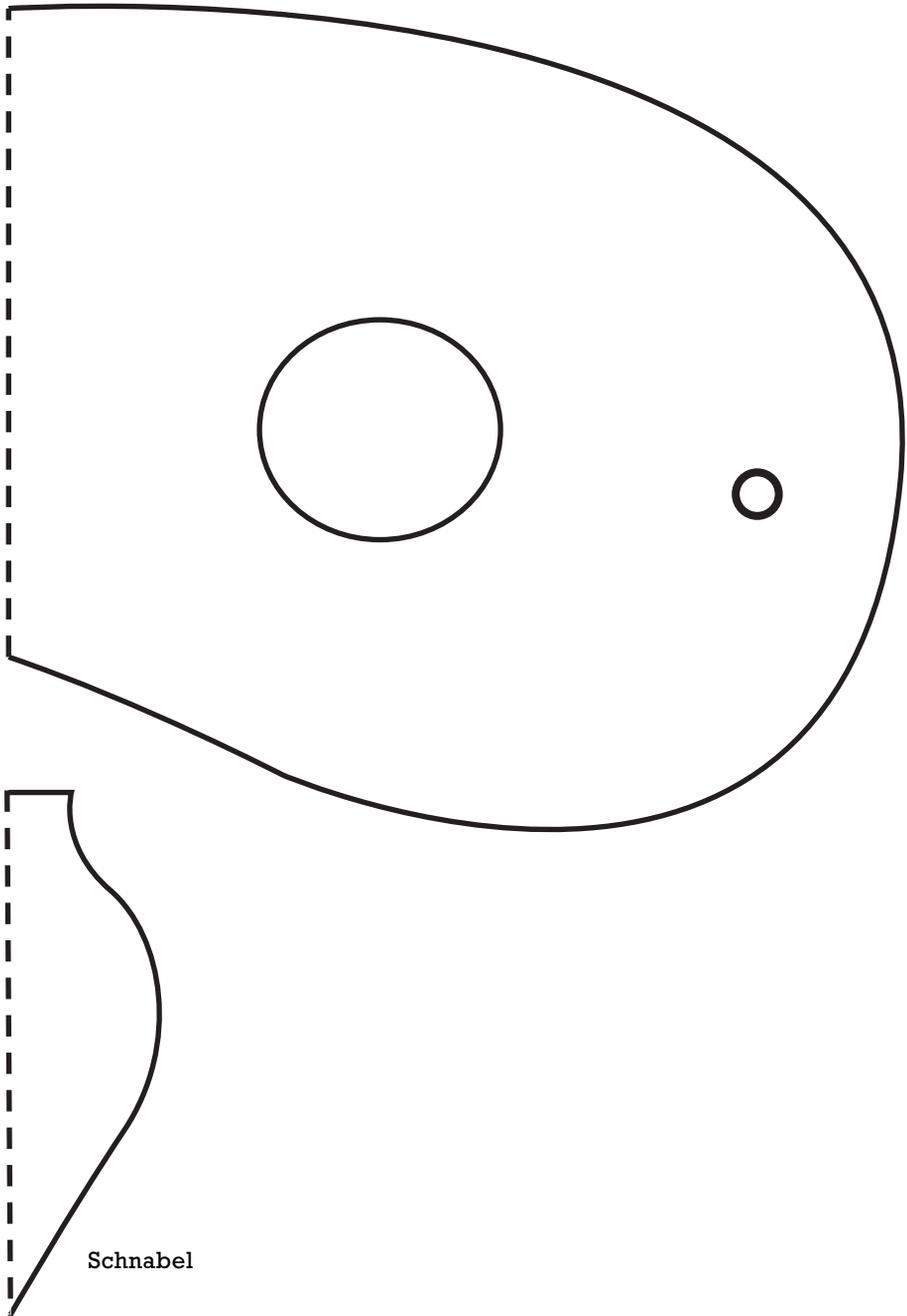
**Material:** Festes Papier A4 | Schere | Leim | braune und kleine weiße Federn | Gummiband | gelbes Sichtmäppchen | Bostitch

**Anleitung:** Nach der Vorlage eine Maske schneiden. Gemäß Abbildung Löcher für die Augen ausschneiden. Mit einer Schere links und rechts ein kleines Loch bohren, s. Vorlage, Gummiband durchziehen und fixieren.

Braune Federn auf die Maske kleben, um die Augen herum einen Kranz aus weißen Federn gestalten.

Aus einem gelbem Sichtmäppchen einen Schnabel ausschneiden, s. Vorlage, und auf die Steinkauzmaske bostitchen.





Schnabel



## Steinkauzjunge als Handpuppe

Steinkäuze ziehen pro Gelege drei bis fünf Junge auf. Ein ausrangierter Fingerhandschuh eignet sich besonders gut, um den Nachwuchs als Handpuppe darzustellen. Die fünf Finger ergeben je ein Steinkauzjunges, die Köpfchen werden separat gefilzt und angenäht.

Umgibt man den Handschuh zusätzlich mit einem dicken, trichterförmigen Stück Filz, können sich die Jungen wie in einer Höhle verstecken. Das entspricht der Realität und fördert die Fingerfertigkeit

Der Zeitaufwand, um mit Kindern diese Handpuppe zu filzen, beträgt einen Nachmittag.

**Material:** 1 naturfarbener Fingerhandschuh | 1 Pingpong-Ball | 30 g graue, braune und weiße Kardwolle | 5 Paar dunkle Knöpfe oder Perlen als Augen und 5 gelbe Perlen als Schnabel | 50 g Kardwolle für den «Höhlen-Kragen» | Grundmaterialien zum Filzen siehe S. 8

**Anleitung Steinkauz-Köpfchen:** Den Pingpong-Ball kreuzweise in zwei bis drei Schichten mit heller Kardwolle umwickeln | Mit warmem Wasser und Seife vorsichtig anfilzen | Gesicht mit Wolle «aufzeichnen», Wolltupfen als Federstruktur anbringen | Gaze darüber ziehen und weiterfilzen, bis sich alles verbunden hat | Auf der Hinterseite des Kopfes mit der Schere kreuzförmig einschneiden und den Pingpong Ball sorgfältig hinausdrücken | Das Steinkauz-Köpfchen über zwei Finger stülpen und mit viel Seife und warmem Wasser fertig filzen: Drücken, reiben und etwas in die Länge ziehen; diesen Arbeitsgang für die vier weiteren Jungen wiederholen

**Abschluss:** Die fünf gefilzten Köpfe auf je einen Finger des Handschuhs annähen | Augen und Schnäbel annähen | Ein ca. 25 cm langes und 10 cm breites Band für den «Höhlen-Kragen» filzen | Den Höhlen-Kragen rund um den Handschuh legen und etwa auf Höhe des Handgelenks annähen

### Spielimpuls

**Rollenspiel:** Bilderbuchgeschichte nachspielen, eigene Varianten erfinden.

**Zählen:** Ein Kind zieht die Handpuppe an und lässt eine bestimmte Anzahl Junge aus der Höhle gucken. Ein zweites Kind ertastet mit verbundenen Augen, wie viele Junge den Kopf aus der Höhle strecken.

## Gewöll nachgestalten

Der Steinkauz, wie auch andere Eulenarten, verschlingt seine Beute ganz. Unverdaubare Resten wie Federn, Knöchelchen und Krallen würgt er später als zusammengepresstes, ovales Gewöll wieder heraus. Das Gewöll sieht aus, als sei etwas sehr Kostbares watteweich verpackt worden. Diesem Ansatz folgen die gestalterischen Ideen.

Echte Gewölle können auch zur Anschauung bestellt werden. Bezugsadresse für Eulengewölle: Greb Biologie, Hauptstr. 14, CH-8370 Busswil, Tel. +41 (0)71 923 21 21.

### Naturschatz

Einen kleinen Naturschatz in Kardwolle einwickeln und sorgfältig mit Gräsern, Fasern oder feinem Sisal schmücken. Besonders schön ist, wenn das eingepackte Kleinod durchschimmert.



### Filzblüte

**Material:** Pingpong-Ball | Kardwolle | Warmes Wasser | Kernseife | Japanmesser | Naturschatz

**Anleitung:** Mit naturfarbener Kardwolle über einen Pingpong-Ball filzen. Die Wolle fein auseinander zupfen und sorgfältig kreuzweise um den Ball legen (s. Anleitung S. 8). Danach mit heißem Wasser die Seife in das Wollgewebe massieren. Diese meditative Arbeit erfordert etwas Geduld.

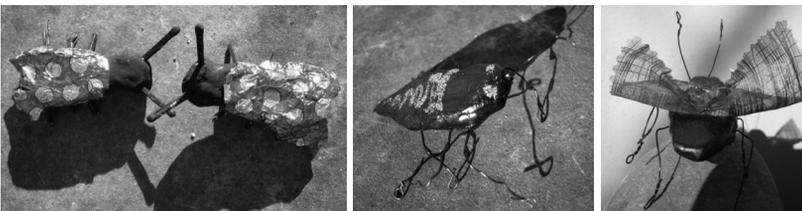
Wenn sich das Gewebe gut verbunden hat und filzig ist, die Seife auswaschen, das Wasser abschütteln und die Kugel trocknen lassen. Danach mit einem Japanmesser die Kugel übers Kreuz einschneiden und den Ball herausnehmen. In die Mitte der Filzblüte einen Naturschatz legen.

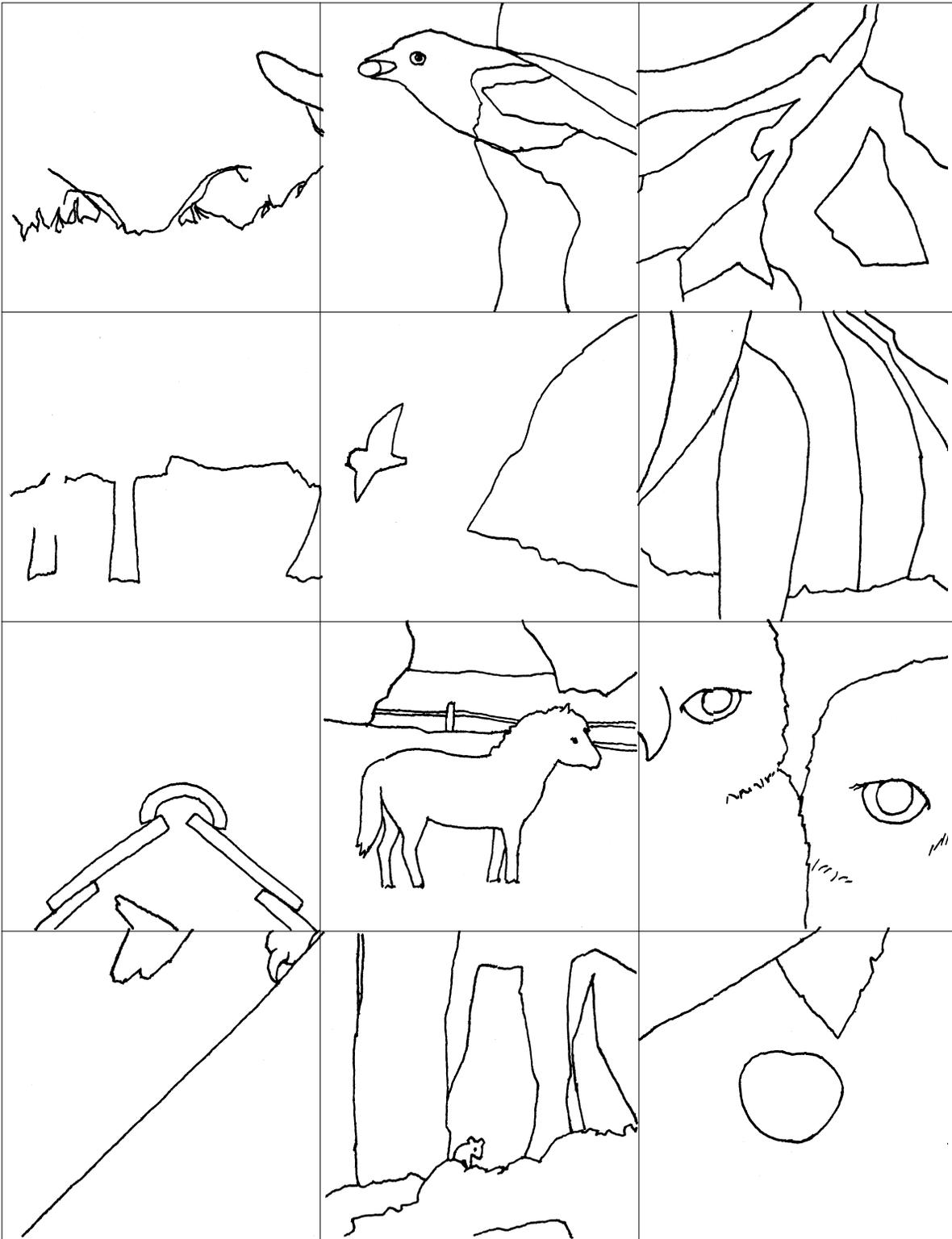
## Käfer modellieren

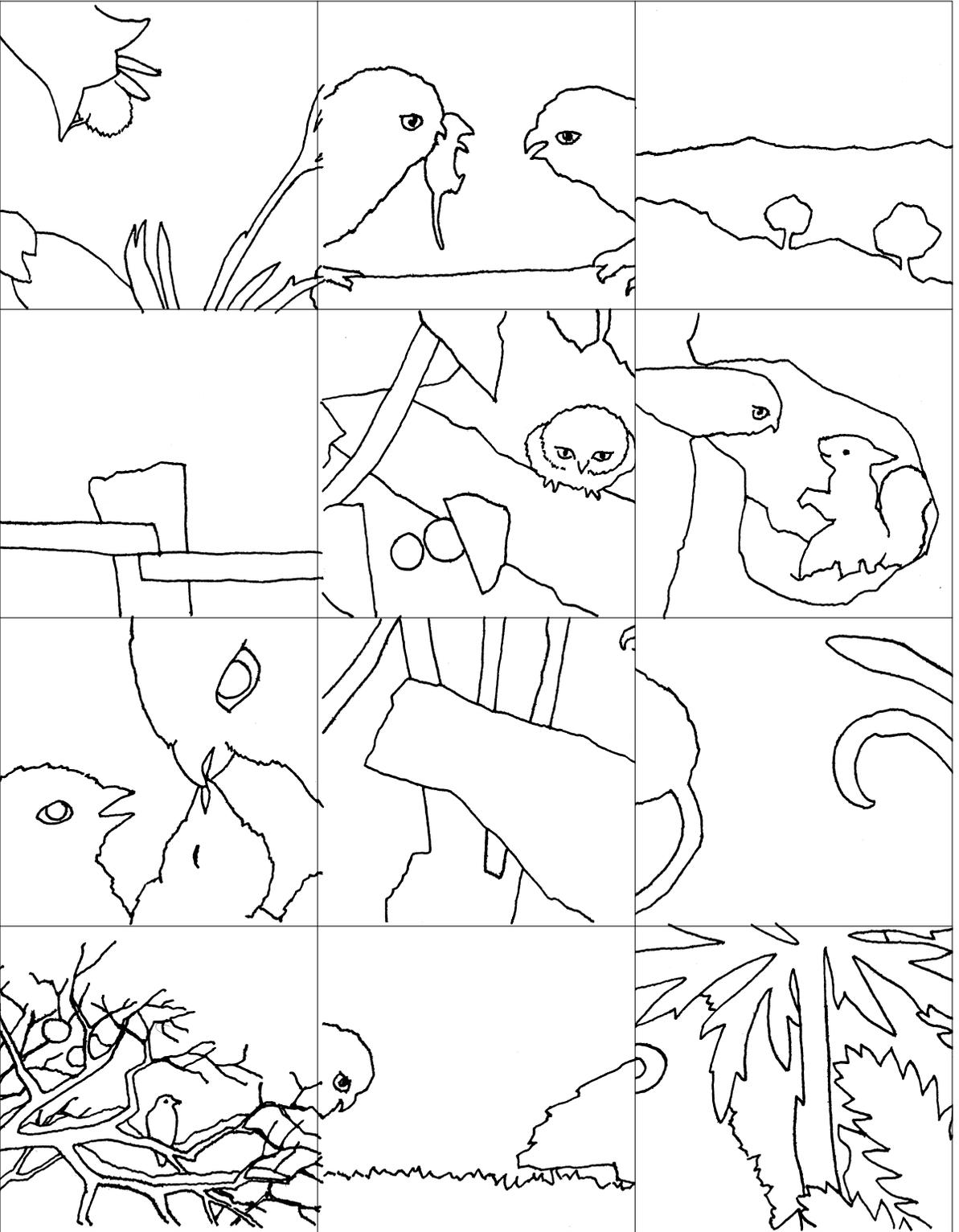
Steinkäuze fressen unter anderem auch Käfer. Mit den Kindern in der Natur und in einem Insektenbuch die vielen verschiedenen Farben und Formen bestaunen und kennen lernen. Die Käfer sind schillernd leuchtend, bunt getupft oder perfekt getarnt.

**Material:** Lufttrocknende Modelliermasse | Streichhölzer | Draht | Farbe | Glanzfolie

**Anleitung:** Aus einem Stück lufttrocknender Modelliermasse den Käferkörper formen. Jüngere Kinder verwenden Streichhölzer für die beiden Fühler und die sechs Beine, ältere gestalten diese aus Draht. Die Beine werden paarweise geformt und können an der Unterseite des Käfers eingearbeitet werden. Modelliermasse über den Drähten gut verstreichen. Sobald die Masse trocken ist, können die Käfer bemalt und Flügel aus Schokoladenfolie aufgeklebt werden.







## Anregungen zum Suchspiel

**Naturdetektivin und Naturdetektiv:** Die Ausschnitte von S. 14/15 kopieren, ausschneiden und sich im Bilderbuch auf die Suche machen. Wer findet am schnellsten heraus, wohin die Bildausschnitte gehören?

**Fantasiezeichnung:** Einen Ausschnitt auf ein leeres Blatt kleben und in ein selber gezeichnetes Bild integrieren.

**Geschichten erfinden:** Zu einem Bildausschnitt eine Geschichte erfinden.

**Rätsel erraten:** Ein Kind oder eine erwachsene Person beschreibt einen Bildausschnitt, die anderen Kinder müssen ihn erraten. *Erweiterung:* Wer findet den erratenen Ausschnitt im Bilderbuch?

**Eigene Ausschnitte bestimmen:** Mit einem Stück Transparentpapier oder Sichtfolie über die Illustrationen fahren und mit einem geeigneten Stift individuelle Ausschnitte durchpausen.

## Sinnesspiele

**Hören:** *Der Steinkauz hat ein überaus feines Gehör.*

Ein Kind versteckt sich und ahmt den Laut eines Steinkauzes nach: *Warnruf:* Kwiju, *Balzruf:* Guhk.

Ein zweites Kind versucht das Versteck über das Gehör zu orten.

**Sehen:** *Steinkauz suchen:* Der Raum ist abgedunkelt, die Kinder haben die Augen geschlossen. Auf leisen Sohlen setzt die Spielleitung oder ein Kind eine Steinkauzfigur irgendwo im Raum hin. Mit Hilfe einer Taschen- oder Stirnlampe wird der Steinkauz gesucht.

*Mit den Augen eines Steinkauzes:* Eine Steinkauzfigur wird so im Raum platziert, dass die anderen Kinder sehen, wo der Kauz sitzt. Was sieht der Kauz von dort aus? Wohin blickt er?

*Variante:* Ein Kind wird aufgefordert, die Spielfigur dort hinzustellen, wo der Steinkauz den Garten, den Tisch, eine Zeichnung, ein Buch etc. erblicken kann.

**Tasten:** Einen Sack mit Daunenfedern füllen und kleine Gegenstände aus Naturmaterialien herausspüren, erkennen und benennen.

*Variante:* Die Nahrungspalette des Steinkauzes auflisten: In der Dämmerung und nachts macht er Jagd auf Mäuse, Regenwürmer, Kleinvögel, Jungschlangen und Eidechsen, aber auch auf große Insekten wie Käfer und Grillen.

*Tipp:* All diese Tiere sind in Weichplastik in Spielwarenabteilungen erhältlich.

**Taktil:** *Das Federkleid des Steinkauzes wird auch «Rindenzeichnung» genannt.*

Je zwei Kinder gehen zusammen nach draußen und nehmen ein helles Papier und Wachskreide mit. Sie suchen einen Baum, der ihnen besonders gut gefällt, und machen eine Rindenzeichnung: Ein Kind drückt das Papier sanft auf die Rinde, das andere fährt mit der Kreide über das Blatt und nimmt so einen Abdruck.

**Treffsicherheit:** *Steinkäuze benutzen gerne verlassene Spechthöhlen. Das Einflugloch hat einen Durchmesser von mindestens 5 cm.*

In den Deckel einer Schuhschachtel ein Einflugloch von 5–6,5 cm Durchmesser ausschneiden. Wer und was passt durch dieses Loch, wer oder was nicht? Mit verschiedenen Körperteilen und Gegenständen experimentieren.

*Variante:* Der Raum in der Schachtel ist bei weitem größer als die ausgeschnittene Öffnung (wie auch ein Einflugloch viel kleiner ist als die Höhle dahinter).

Wer bringt am meisten Materialien, den längsten Gegenstand (Seil, Seidentuch etc.) durch die Öffnung in der Schachtel unter? Welche Eigenschaften muss ein Material haben, um reinzupassen?

*Tipp:* Erkenntnisse, Erlebnisse und Fakten zeichnen oder schriftlich festhalten.

**Höhlelnest:** *Drinnen und draußen:* Um das allerbequemste Nest zu bauen, darf alles Material, das nicht gefährlich oder tabu ist, verwendet werden.



## Kauzstempel

*Kinder mögen es, Briefe und Zeichnungen zu stempeln. Gleichzeitig setzen sie so ein Zeichen für den bedrohten Steinkauz.*

**Material:** Lufttrocknende Modelliermasse (in der Bastelabteilung erhältlich) | Zahnstocher | Stempelkissen

**Anleitung:** Aus der Modelliermasse ein Klötzchen (ca. 7 cm lang, 4 cm breit und 3 cm hoch) formen. Steinkauz-Umriss mit einem Zahnstocher in die Oberfläche des Klötzchens ritzen. Aus der restlichen Modelliermasse eine dünne lange Wurst rollen, auf die vorgezeichneten Steinkauz-Umriss legen und leicht andrücken. Das Klötzchen mit der Steinkauz-Seite mit sanftem Druck auf eine feste Unterlage pressen, damit die Umriss gleichmäßig hervorstehen. Den Stempel trocknen lassen.

## Eulenmünze

*In Eulenwährung zahlen macht nicht erst seit Harry Potter Spaß!*

*Übrigens: Auf dem griechischen Euro befindet sich immer noch ein Steinkauz.*

**Material:** Lufttrocknende Modelliermasse (in der Bastelabteilung erhältlich) | Zahnstocher | evtl. Gold-/Silberspray

**Anleitung:** Mit der Knete Münzen formen und mit Würstchentechnik die Umriss eines Steinkauzes darauf legen. Die Münzen trocknen lassen, evtl. goldig oder silbern sprayen.

*Einfache Variante:* Mit einem Zahnstocher die Umriss in die Münze stechen.

*Tipp:* Mit Kuchenteig statt Knete lassen sich mit beiden Techniken leckere Speisemünzen backen.





## Kauzhörspiel

*Eulen haben ein ausgesprochen gutes Gehör. Ihr Gesicht ist wie eine Empfangsstation, sie drehen es hin und her, bis sie den Laut symmetrisch hören. Bei dämmerungs- und tagaktiven Eulenarten wie dem Steinkauz sind auch die Augen sehr gut ausgebildet.*

Ein Kind spielt den Steinkauz. Seine Augen sind mit einem Tuch verbunden, damit es sich ganz auf das Gehör konzentrieren kann. Es werden zahlreiche Tannzapfen um das Kauzkind verteilt.

Die anderen Kinder sind Mäuse auf Nahrungssuche. Bei Spielbeginn sind sie etwa zehn Meter vom Kauz entfernt. Nun pirschen sie sich langsam und möglichst lautlos zu den Tannzapfen vor.

Aber Achtung, das Kauzkind hat seine Ohren gespitzt! Hört es eine Maus, zeigt es in die entsprechende Richtung. Ist dort eine Maus, setzt sich diese ruhig hin und wartet. Die erste Maus, die einen Tannzapfen erreicht, spielt beim nächsten Durchgang den Steinkauz.

## Kauzrufspiel

*Steinkäuze leben gerne in offenen und ebenen Landschaften, wo es Wiesen mit Baumreihen oder Baumgruppen hat. Teile der Wiesen sollten durch Beweidung oder Mähen kurz gehalten werden, denn nur in niedrig geschnittenem Gras können die Steinkäuze Mäuse, Regenwürmer und Insekten finden. Daneben fressen sie aber auch kleine Vögel. Nebst genügend Nahrung brauchen sie Höhlen, die sie als Brutplätze und Tagesverstecke nutzen können. Steinkäuze bevorzugen Kopfweiden, Pappeln, Eichen und Hochstamm-Obstbäume. Sind die Käuzchen aufgeregt, knicksen sie auf und ab und schlagen seitlich mit dem Schwanz.*

Ein Kind oder eine erwachsene Person übernimmt die Spielleitung. Eine ungerade Anzahl Kinder (z.B. 19) steht im Kreis, die Kinder spielen Steinkäuze. In unmittelbarer Umgebung sind mit Bündeln (9) Nistplätze markiert.



Ertönt der lang gezogene Warnruf «kwijju», beginnen die Käuze am Platz auf und nieder zu knicksen. Ertönt jedoch der Balzruf «guhk», sucht sich jeder Kauz einen Partner und fliegt so schnell wie möglich zu einem Nistplatz. Das Kind, das keinen Partner gefunden hat und somit nicht nisten kann, gibt die Rufe für die nächste Runde an.

### **Kauzaugenspiel**

Auf einen Spaziergang nimmt jedes Kind einen farbigen Kartonrahmen mit, circa A4-Format, einen kleinen Plastikbeutel und wenn möglich eine Lupe.

Mit Steinkauzaugen wird die Natur entdeckt. Es gibt in jeder Jahreszeit viel Schönes zu sehen: Blüten in verschiedenen Farben und Formen, getrocknete Blütenstände, Steine mit speziellen Formen und Linien, Efeu und moosbewachsene Kissen, vom Fluss gewaschene und in Form geschliffene Holzstücke, Käfer in schillernden Farben oder solche im Tarnanzug, Rinden mit unterschiedlichsten Strukturen.

Die Kinder machen sich in einem vereinbarten und gut überschaubaren Gebiet auf Entdeckungstour. Wenn sie ihren Lieblingsplatz gefunden haben, legen sie den mitgebrachten Kartonrahmen vor ihr «Ausstellungsstück». Anschließend stellt jedes Kind sein Werk in der Naturgalerie vor.



## Steinkäuzchen

Text und Musik © Gerda Bächli

G D G D

Si händ für mi gsor- get, de Va- ter und d Mue- ter. Si händ mi gleert flüü- ge und ja- ge fürs  
Bis heu- te um - sorg- ten mich Va- ter und Mut- ter. Sie lehr- ten mich flie- gen und ja- gen nach

C D Em D G D G

Fue- ter. Jetz chan is e- läi- ge, ich bin ja scho grooss, drum flüüg ich jetz los, flüü- ge los, flüü- ge los!  
Fut- ter. Nun kann ichs al - lei- ne, ich bin ja schon groß, nun flie - ge ich los, flie - ge los, flie - ge los!

Ich suech mer e Hööli, hööch obe versteckt,  
wo sicher kän Marder, käi Chatz äim entdeckt.  
Det woon ich eläige, ich bin ja scho grooss,  
all Nacht flüügi los, flüügi los, flüügi los!

Mag nüme eläi sii, zvill Platz hani au.  
Jetz wett ich es Wiibli, e Steichüützlifrau.  
Mir hetted au Jungi, doch bald sind si grooss.  
Und flüüged, wie alli, dänn los, äifach los!

Es gibt eine Höhle, genügend versteckt,  
die dort keine Katze, kein Marder entdeckt.  
Da wohn ich alleine, ich bin ja schon groß,  
und nachts flieg ich los, fliege los, fliege los!

Mag nicht mehr allein sein in meinem Quartier.  
Ein Steinkäuzchen-Weibchen, das wünsche ich mir.  
Wir hätten auch Junge, doch bald sind sie groß.  
Dann fliegen sie los, fliegen los, fliegen los!



## Schweiz

**Schweizer Vogelschutz SVS/  
BirdLife Schweiz**  
Wiedingstraße 78  
Postfach  
CH-8036 Zürich  
Tel. +41 (0)44 457 70 20  
svs@birdlife.ch  
www.birdlife.ch

## Deutschland

**NABU Bezirksverband Südbaden**  
Nelly-Sachs-Straße 1  
D-79111 Freiburg  
Tel. +49 (0)761 58 53 95 29

## Frankreich

**LPO Alsace**  
8, rue Adèle Riton  
F-67000 Strasbourg  
Tel. +33 (0)388 220 735

## Literatur

**Die Eulen Europas – Biologie,  
Kennzeichen, Bestände**  
Theodor Mebs, Wolfgang Scherzinger;  
Kosmos Verlag, Stuttgart, 2008 (2. Auflage)

### Waldführungen – Das ganze Jahr den Wald erleben

Antje Neumann, Burkhard Neumann;  
Ökotopia Verlag, Münster, Reihe: Kinder  
erforschen die Welt, 2011 (11. Auflage)

### Der Steinkauz – Athene Noctua

Siegfried Schön, Wolfgang Scherzinger,  
Klaus-Michael Exo, Rottraut Ille;  
A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt,  
1991 (Die neue Brehm-Bücherei, 606)  
vergriffen; antiquarisch oder in Bibliothe-  
ken

### La Chevêche d'Athéna

Jean-Claude Génot, Patrick Lecomte;  
Delachaux et Niestlé, Paris, 2002

### The Little Owl: Conservation, Ecology and Behavior of Athene Noctua

Dries van Nieuwenhuysse, Jean-Claude  
Génot, David H. Johnson; Cambridge  
University Press, 2008

## Website

[www.eulenwelt.de](http://www.eulenwelt.de)  
Hier gibts (fast) alles über Eulen zu  
erfahren.

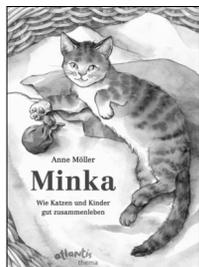
## Eulen-Exkursion

Steinkäuze hört man nur an wenigen Orten,  
Waldkäuze und Schleiereulen sind aber  
noch weit verbreitet und vor der Brutzeit  
abends häufig zu hören. Ein spätabend-  
licher Ausflug mit Käuzchenrufen ist ein  
eindrückliches Erlebnis. Informationen über  
aktuelle Eulen-Exkursionen erteilen die  
Vogelschutzverbände.



## Atlantis-Thema

In der Reihe Atlantis-Thema erscheinen Bilderbücher zu aktuellen Themen. Jedes Buch enthält eine Begleitbroschüre oder den Hinweis auf kostenlose Downloads für Pädagoginnen und Eltern. Diese bieten Hintergrundinformationen, Kopiervorlagen, Vorschläge für Aktivitäten und Literaturtipps.



*Thema Katzenkinder*

### **Minka**

Anne Möller

mit atlantis-thema-Beiheft »Wie Katzen und Kinder gut zusammenleben«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, 978-3-7152-0538-0



*Thema Nachwuchs*

### **Nester bauen, Höhlen knabbern**

Anne Möller

atlantis-thema-Buch »Wie Insekten für ihre Kinder sorgen«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, 978-3-7152-0486-4



*Thema Vögel im Winter*

### **Rotschwänzchen – was machst du hier im Schnee?**

Anne Möller

mit Begleitmaterialien »Vögel im Winter«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, 978-3-7152-0479-6



*Thema Samen und Pflanzen*

### **Über Land und durch die Luft**

Anne Möller

mit Begleitmaterialien »Wie Pflanzen sich vermehren«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, 978-3-7152-0439-0



## Die weite Reise der Mauersegler

Anne Möller

mit Begleitmaterialien »Über die Lebensweise der Mauersegler und die Möglichkeiten, sie zu schützen«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, 978-3-7152-0622-6



*Thema Gesundheit, Krankheit, Behinderung*

## Lauf, kleiner Spatz

Brigitte Weninger / Anna Anastasova

mit Begleitmaterialien »Gesund, krank, behindert – lernen, mit einem Handicap zu leben«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, 978-3-7152-0610-3



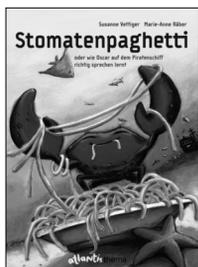
*Thema Pflegekinder*

## Von Mimi zu Mama und wieder zurück

Viola Rohner / Paula Gerritsen

mit Begleitmaterialien »Pflegekinder«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, 978-3-7152-0583-0



*Thema Sprachschwierigkeiten*

## Stomatapaghetti oder wie Oscar auf dem Piratenschiff richtig sprechen lernt

Susanne Vettiger / Marie-Anne Räber

mit Begleitmaterialien »Sprachschwierigkeiten spielerisch überwinden«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, 978-3-7152-0477-2



*Thema Vergiftungsunfällen vorbeugen*

## Nora und das giftige Zeug

Liz Sutter, Corinne Schrott

mit atlantis-thema-Beiheft »Giftige Substanzen im Alltag«

€ (D) 14,95 / CHF 24.90, ab 5 Jahren, ISBN 978-3-7152-0496-3

Atlantis-Thema: Kuwitt – Komm mit!  
Wissenswertes – Spielimpulse – Beobachtungen

Begleitbroschüre zum Atlantis-Kinderbuch «Familie Steinkauz»  
Von Anne Möller  
Copyright © 2005 Atlantis,  
an imprint of Orell Füssli Verlag AG, Zürich, Switzerland  
Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-7152-0506-9

2. Auflage 2012

Autorinnen, Autor: Gerda Bächli | Susan Edthofer | Daniela Frey |  
Michael Gerber | Cornelia Hausherr | Katharina Kägi | Elfi Stutz

Redaktion: Cornelia Hausherr, Susan Edthofer (presseteam h & e)  
Korrekturat: Esther Mattille  
Layout: seventoseven, Zürich

# Steinkauz



Herausgegeben in Zusammenarbeit  
mit dem Schweizer Vogelschutz  
SVS/BirdLife Schweiz